

Bundesfachkongress „Herausforderung Autismus-Spektrum“ Alltag mit besonderen Belangen - Krisenmanagement – Bildung vom 05. - 06. Mai 2023 in Osnabrück

Kurzbeschreibungen der Seminare

Seminar 1

Autismus-sensible Schulen und Autismus-sensibler Unterricht Prof. Dr. Reinhard Markowetz

Ausgehend von den Aspekten und Zusammenhängen, wie sie im Hauptvortrag zum Thema Autismus vorgetragen wurden, sollen zunächst die Herausforderungen, vor denen Lehrkräfte konkret praktisch stehen, wenn sie Schülerinnen und Schüler aus dem Autismus-Spektrum unterrichten und schulisch fördern, benannt werden. Die Frage, was auf dem Weg zu Autismus-sensiblen Schulen und einem Autismus-sensiblen Unterricht hilft und wirkt, wird diskutiert.

Hierzu werden Autismus-spezifische Maßnahmen und Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs vorgestellt und aufgezeigt, wie diese sich im Unterricht sowohl an Förderschulen als auch an allgemeinen Schulen zielführend und nachhaltig umsetzen lassen. Es geht um Hilfen, Kooperationspartner und Unterstützungssysteme, aber auch um Rahmenbedingungen, damit autistische Schülerinnen und Schüler im System Schule chancengleich qualitativ hochwertige Bildung erfahren, entwicklungslogisch lernen und sich entwickeln können und zudem in ihrem So-Sein akzeptiert und in ihrer Identität gestärkt statt beschädigt werden.

Deshalb wird im Seminar das Wissen über Autismus erweitert und das Bild, das wir über Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum haben, reflektiert, um ihnen im Alltag von Schule und insbesondere im Unterricht professionell zu begegnen. Dargestellt wird, wie sie individuell unterstützt und in inklusiven Lernsituationen im gemeinsamen Unterricht wie exklusiven Lernsituationen im getrennten Unterricht, der ein diversifiziertes, Autismus-spezifisches Lernen oftmals erst möglich machen, schulisch gefördert werden können, ohne dabei das Wesensmoment von Inklusion und das Recht auf Teilhabe in Frage zu stellen.

Für das Gelingen in der pädagogischen Praxis gilt es, nicht nur die Rolle und Bedeutung der Förderdiagnostik und Förderplanung hervorzuheben, sondern auch auf didaktisch-methodische Aspekte der Umsetzung einzugehen und ein Rahmenmodell zur schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum vorzustellen, das die Wirkvariablen für das Gelingen ihrer Erziehung, Bildung und Förderung benennt.

Seminar 2

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum KMK-Empfehlungen und Nachteilsausgleich Dr. Angela Ehlers

Der Überarbeitung der Empfehlungen der KMK für den Bereich Autismus liegt das Verständnis zugrunde, dass die Vereinbarungen – unabhängig vom jeweiligen Bildungsort – für die schulische Bildung **aller** Schülerinnen und Schüler handlungsleitend sind. Ziel aller überarbeiteten

Schwerpunkte ist es, die Tragfähigkeit der allgemeinen Schulen unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsgedankens so zu stärken, dass alle Schülerinnen und Schüler eine gute Bildungsteilhabe bei möglichst hoher Barrierefreiheit und Anschlussfähigkeit erreichen. Deshalb entstehen alle weiterentwickelten Empfehlungen stets im Zusammenwirken von Vertreterinnen und Vertretern der Allgemein- und Sonderpädagogik sowie der Beruflichen Bildung, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Zentrale Bildungsziele sind Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Empowerment. Einen besonderen Beitrag zur Barriere-Armut von Bildungsprozessen leistet der individuell ausgestaltete Nachteilsausgleich.

Nach einer Einführung in die zentralen Aussagen der neuen Empfehlungen zur Bildung, Beratung und Unterstützung im Autismus-Spektrum gibt es für die Teilnehmenden Gelegenheit zur Diskussion der Übertragungsmöglichkeiten auf konkrete Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse.

Seminar 3

Kommunikation und Haltung im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) **Dr. Martin Degner**

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmenden zu vermitteln, welche Bedeutung die uneingeschränkte Zugänglichkeit zu Verstehens- und Kommunikationshilfen für Menschen mit ASS im Schwerpunkt Geistige Entwicklung hat. Im Seminar wird dieses Ziel durch die Beschreibung einer Haltung vermittelt, die einerseits die spezifischen Denkmuster von **Schülerinnen und Schülern mit ASS** und andererseits die unterschiedlichen Erziehungsstile der Eltern sowie kulturspezifische Einstellungen und Erwartungen berücksichtigt. Wie dieser theoretische Anspruch in der Praxis des Schulalltags umgesetzt wird, sollen unterschiedliche Lernbeispiele veranschaulichen.

Seminar 4

Gelingendes Krisenmanagement im Schulalltag von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum – Konstruktive Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und allen Beteiligten in der Beratung und Unterstützung durch qualifizierte Kolleginnen und Kollegen **Elke Aßfalg-Störtkuhl / Christel Heller-Ernst**

Die Schullaufbahn kann für Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum und alle Beteiligten zu Situationen mit großen Herausforderungen führen. So können gängige, alltägliche Strukturen oft zu Hindernissen werden, in deren Folge es zu wiederkehrenden Krisen bis hin zu Schulabsentismus kommen kann.

Eltern, Lehrkräfte, schulisches Personal sowie Mitschülerinnen und Mitschüler profitieren in diesen Situationen oftmals durch eine individuelle Begleitung und Beratung in unterschiedlichen Settings, um die oft konfliktbelasteten Momente besser verstehen und gemeinsam lösen zu können.

- Am Beispiel eines etablierten, individuellen, schulischen Beratungsangebots zum Autismus-Spektrum werden Möglichkeiten eines gelingenden Krisenmanagements durch zuständige Beratungslehrkräfte in der konstruktiven Zusammenarbeit mit allen Beteiligten vorgestellt.
- Unterschiedliche Beispiele aus Beratungssituationen im Schullalltag v.a. in allgemeinen Schulen (Grundschule, Sek I und Sek II) und in Förderschulen sollen konkrete Probleme und Ursachen für Konflikte – oft basierend auf dem zum Teil unterschiedlichen Verständnis von

bzw. für autistische Verhaltensweisen – aufzeigen, um individuelle Lösungsmöglichkeiten, aber auch Stolpersteine und Grenzen zu verdeutlichen.

- Abschließend sind die Teilnehmenden in einer offenen Diskussion eingeladen, Beispiele aus ihrem Schulalltag vorzustellen, Lösungen zu entwickeln und Erfahrungen mit Beratungsstrukturen im schulischen Setting zu beleuchten.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Fachpersonal aus allen Schulformen.

Seminar 5

Intensive Autismus-Frühintervention: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“

Nelma Matos Rua

Inhalt & Zielsetzung: Intensive Autismus Frühinterventionen (IAF) wurden entwickelt zur ganzheitlichen und multidisziplinären Behandlung von autistischen Kindern. Je jünger die Kinder und je intensiver die Therapie, desto mehr Fortschritte sind in allen Bereichen der Entwicklung möglich.

Ablaufstruktur:

- Einführung
- IAF: Wie früh und wie intensiv? Der Unique® Therapieansatz
- Fragerunde

Zielgruppe:

Angehörige und Fachkräfte

Seminar 6

Die Rolle von Belastungsanforderung, Stressempfindung und Bindung beim Auslösen von Entwicklungssprüngen bei Jugendlichen im Autismus-Spektrum im Rahmen der Beruflichen Rehabilitation

Arndt Hein

entfällt krankheitsbedingt

Im Verlauf der Förderung von Menschen im Autismus-Spektrum werden diese immer auch mit Anforderungen konfrontiert, die sie aufgrund ihrer besonderen Belange noch nicht bewältigen können und die sie deshalb als stresshaft empfinden. Doch dieser Stress ist kein störender Nebeneffekt, sondern Grundlage und Voraussetzung für die Weiterentwicklung. Der Vortrag vermittelt praktische Erfahrungen aus der beruflichen Rehabilitation, wie und auf welche Weise Stressoren mit vorhandenen Ressourcen zusammenwirken, um Entwicklungen anzustoßen. Die therapeutische Bindung an Bezugspersonen wird dabei als eine Ressource beschrieben.

Der Vortrag richtet sich an Personen mit Erfahrung in der Bildung von Jugendlichen im Autismus-Spektrum. Gesprochen wird über Förderangebote mit konkret zu erreichender Zielvorgabe, beispielsweise der Aufnahme von Arbeit, Ausbildung oder eigenständiger Lebensführung.

Seminar 7

Autismus – Autistisches Verhalten – Eigen-Sinn Chancen für nachhaltige Stabilisierungen Prof. Dr. Peter Rödler

Der Begriff des Autismus-Spektrums beendet die Vorstellung von spezifischen Krankheitsbildern und geht von einer Bandbreite multifaktorieller Ursachen aus. Er nähert sich also wieder seinem Ursprung und bietet so Möglichkeiten, den Fokus auf die originelle Leistungsfähigkeit der Menschen im Autismus-Spektrum zu lenken. Jedoch wendet sich diese Fokussierung oft gegen die tiefgreifend und früh entwicklungsbeeinträchtigten Menschen (ehemals Kanner-Autismus) mit der Tendenz, hier doch eher von Geistiger Behinderung zu sprechen. Dem entgegen erarbeitet das Seminar von dieser Gruppe ausgehend ein Verständnis autistischen Verhaltens, das dann auch beim Verstehen sogenannter leistungsfähigerer Personen im Autismus-Spektrum (ehemals Asperger-Autismus) nützlich sein kann.

Seminar 8

Gelingensfaktoren für Schulbegleitung Andrea Gier-Dufern / Anja Selter

Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf stellen den Alltag der Schule vor große und vielseitige Herausforderungen. Schulbegleitung kann hier eine individuelle Unterstützung bieten, um diesen Bedarfen gerecht zu werden.

Beleuchtet werden sowohl die Rahmenbedingungen für eine gelingende Teilhabe an Bildung als auch Voraussetzungen für mögliche soziale Teilhabe im Klassengeschehen. Verschiedene Gelingensfaktoren für Schulbegleitung in allen Schulformen werden exemplarisch vorgestellt und diskutiert.

Angesprochen werden Lehrkräfte, Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter, Einsatzleitungen sowie interessierte Eltern.

Es handelt sich um einen Vortrag mit anschließender Diskussion.

Seminar 9

Schülerinnen und Schüler aus dem autistischen Spektrum im Übergang Schule-Beruf Silja Nurmse

Das Seminar umreißt Möglichkeiten der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf wie die Durchführung von Praktika, die Einbindung unterrichtlicher Thematiken, die Reduzierung der Unterstützung durch Integrationskräfte, die Beratung der Eltern und die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler.

Bringen Sie gern Fragen und Fallbeispiele mit.

Autismus-freundliche Barrierefreiheit planen und bauen – autismus-freundliche und barrierefreie Schulumgebungen

Tamara Kessel

Zielsetzung

Das Seminar geht der Frage nach, welchen Beitrag eine gebaute und gestaltete Umwelt für die barrierefreie Teilhabe und Inklusion von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum leisten kann.

Der Begriff der autismus-freundlichen Barrierefreiheit wird eingeführt. Mit diesem Begriff werden im schulischen Kontext Umgebungen erfasst, die mit einem angemessenen Grad an Unterstützung den besonderen Informationsverarbeitungsmechanismen, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen der Menschen im Autismus-Spektrum entgegenkommen und einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden, die Selbstständigkeit, die Lernmotivation und das Lernverhalten sowie die Sicherheit ausüben (vgl. Kessel 2015, 2018, 2020).

Die erarbeiteten Prinzipien zur Planung autismus-freundlicher und barrierefreier schulischer Umgebungen werden besprochen und der Blick der Teilnehmenden durch praktische Übungen an Best-Practice-Beispielen ausgeführter Schulbauten geschärft.

Kongressbeitrag/Seminarinhalt

~~Die Bedeutung und Verbindlichkeit der selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe jedes Menschen in allen Prozessen des Lebens wurde mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention national und international gesetzlich festgeschrieben.~~

~~Auch das Verständnis über Behinderungen entwickelt sich stetig weiter. Umweltfaktoren treten in den Vordergrund. So ist eine Behinderung als Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und weiteren umweltbedingten Barrieren zu betrachten, welche die Betroffenen an einer vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern. Die Bestandteile der Umweltfaktoren liegen außerhalb des Individuums, wie z.B. Architektur, Rechtssystem oder die Einstellungen der Gesellschaft (vgl. WHO 2022: 24).~~

~~Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Umweltfaktor in Form der gebauten und gestalteten Umwelt für „Schüler im Autismus-Spektrum“ (Theunissen 2014) und somit auf schulischen Raumkonzepten. Sie sollen eine materielle bzw. physische Antwort für diese heterogene Personengruppe bieten, mit dem Ziel, dass keiner benachteiligt werden darf.~~

~~Bei der Weichenstellung zu einer inklusiven Gesellschaft nehmen Schulen eine besondere Bedeutung ein. Durch vielfältige Maßnahmen und Konzepte zur Inklusion und Barrierefreiheit der heterogenen Nutzer müssen sie die Grundlagen für eine gelingende Teilhabe auch über die Schulzeit hinaus aufbauen.~~

~~Kinder und Jugendliche, die durch ihr Verhalten aus dem Rahmen fallen – vor allem Personen im Autismus-Spektrum – bleiben oft durch ihre subtile, körperlich nicht wahrnehmbare Behinderung vielfachen Barrieren ausgesetzt. Dadurch manifestieren sich autismusspezifische Reaktionen, die zu Spannungen, Missverständnissen und weiteren Hindernissen führen und die Entfaltung und Entwicklung eigener Lern-, Arbeits- und sozialer Fähigkeiten einschränken. Diese Reaktionen sind Ausdruck einer Störung des Verhältnisses zwischen der autistischen Person und ihrer Umwelt. Umgebungen, die mit einem angemessenen Grad an Unterstützung dem autistischen Nutzer entgegenkommen und sich seinen Bedürfnissen anpassen, können als autismusfreundlich bezeichnet werden.~~

~~Zur Gestaltung einer barrierefreien und inklusiven räumlichen Umgebung greifen Architekten, Stadtplaner und Designer auf die Planungs- und Umsetzungswerkzeuge sowie Konzepte des „Barrierefreien Bauens“ und des „Universellen Design“ zurück.~~

~~Dabei liegt die Besonderheit des Barrierefreien Bauens darin, dass der Fokus auf Menschen mit Behinderungen besteht mit dem Schwerpunkt auf die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit eines Gebäudes oder Verkehrs- und Freiraumes.~~

~~Das Konzept des Universellen Designs nimmt wiederum die menschliche Vielfalt zur Ausgangslage und hebt die Grenzen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung auf.~~

~~Das gemeinsame an beiden Konzepten ist, dass die zielgerichtete Umsetzung von bedarfsgerechter und nutzerorientierter Planung spezifische und interdisziplinäre Kenntnisse über die Bedürfnisse der heterogenen Nutzergruppen voraussetzt.~~

Zudem muss bei der Nutzergruppe von Menschen im Autismus-Spektrum das Verständnis über messbare körperliche Vielfalt um autismusspezifische neurobiologische und psychosoziale Aspekte erweitert und in der Planung und Gestaltung der räumlichen Umgebungen aufgegriffen werden.

Die benötigte dialektische Sicht auf Mensch-Umwelt-Beziehungen für die Nutzer im Autismus-Spektrum fordert auf, sich mit der (Teil-)Disziplin der Umweltpsychologie—der Architekturpsychologie—zu befassen.

In der Architekturpsychologie werden im Hinblick auf unseren Umgang mit Gebäuden und dem öffentlichen Raum psychologische Theorien und Befunde zu Themen wie Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Motorik, Interaktion usw. angewendet. Anhand von systematischen Beobachtungen, Befragungen und Experimenten werden Erkenntnisse gewonnen, die Planer durch Belege und Beweise mit „evidence-based Design“ im Entwurfsprozess unterstützen können (vgl. Moczek & Rambow 2015: 4).

Personen im Autismus-Spektrum gehören genau zu der Nutzergruppe, die von der gezielten Kooperation zwischen den Disziplinen wie Architektur, Neurowissenschaften und Psychologie sowie evidenzbasierten architektonischen Lösungen profitieren können. Der Bedarf an Planungshilfen ist in hohem Maße gegeben, da z.B. vielerorts inklusive Gemeinschaftsschulen neu gegründet werden. Im Zuge der konkreten planerischen Umsetzung fällt es nach ersten Erfahrungen sowohl beteiligten Schulleitungen als auch den kommunalen und staatlichen Schul- und Planungsbehörden schwer, geeignete Programmflächen und Planungsvorgaben für Architekten zu definieren.

Ablaufstruktur

1. Impulsvortrag
2. Exkurs über einige autismusspezifische Wahrnehmungsbesonderheiten in Bezug auf die künstliche/räumliche Umwelt aus der Sicht der Menschen im Autismus-Spektrum sowie Videobeispiele zu Einflüssen räumlicher Umgebungen.
3. Eine praktische Übung anhand von konkreten Plänen und Umsetzungsbeispielen von Schulgebäuden: auf der Grundlage der im Impulsvortrag aufgeführten Planungsprinzipien über autismusfreundliche und barrierefreie bauliche Umgebungen werden die geplanten und realisierten Schulbauten anhand eines Fragenkatalogs gemeinsam bewertet und diskutiert
4. Zusammenfassung und Dokumentation der Ergebnisse

Zielgruppe

Menschen im Autismus-Spektrum und Familienangehörige, Lehrkräfte, Autismus-Beauftragte, Vertreterinnen und Vertreter von Schulbau- und Schulverwaltungsbehörden, Planerinnen und Planer

Seminar 11

Autismus und Unterricht in der allgemeinen Schule aus Sicht einer Mutter Almuth Jung

Gemeinsames Lernen, also inklusive Bildung unter den Bedingungen des Autismus- Spektrums sind gesetzlich gesichert. Aber wie sieht die schulische Realität aus?

Werden alle zur Verfügung stehenden Ressourcen genutzt und sind diese abrufbar?

Wird eine Schülerin bzw. ein Schüler mit allen Belangen erkannt und professionell unterstützt?

Eine Mutter berichtet über den Schulalltag eines zehnjährigen Kindes mit Asperger-Syndrom, über ihre Erfahrungen und die Auswirkungen auf das Kind und das Familienleben.

Unterstützt wird sie dabei durch die Integrationshelferin. So werden in diesem Seminar Wahrnehmungen eines Familienmitglieds als Innensicht und einer professionellen Unterstützerin als Außensicht verdeutlicht.

Seminar 12

Förderliche und hemmende Bedingungen im Studium – offener Gesprächskreis Angelika Sarrazin

In diesem offenen Gesprächskreis wird mit den Teilnehmenden diskutiert, welche besonderen qualitativen und strukturellen Bedingungen bei Studierenden mit Beeinträchtigungen zu berücksichtigen sind und wie ein angemessener Nachteilsausgleich gewährleistet werden kann. Hierzu berichtet die Gesprächsleiterin aus ihren gesammelten Erfahrungen mit Studierenden, die unter den Bedingungen von Autismus leben und arbeiten und öffnet den Gesprächskreis in Richtung von Teilnehmenden mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Belangen.

Seminar 13

Kinder im Autismus-Spektrum im Schwerpunkt Geistige Entwicklung Dagmar Brunsch / Christina Bambach

Die Studienseminarleiterin Christina Bambach hat an der Braunschweiger Förderschule für geistige Entwicklung erhoben, wie oft bestimmte weitere Merkmale wie Mehrsprachigkeit im Elternhaus mit dem Autismus-Spektrum einhergehen. Auch wenn es hierbei nicht zu wissenschaftlich signifikanter Häufung kommt, erweisen sich der Austausch darüber und andere Ideen als weiterführend. In diesem Seminar soll neben der statistischen und erfahrungsbegleiteten Betrachtung von Bedingungsfaktoren die praktische Arbeit mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt stehen.

Seminar 14

Autismus fordert (uns) heraus – Zugänge, um der Herausforderung zu begegnen Anja Häsemeyer

Besonderheiten in der Wahrnehmung bzw. Wahrnehmungsverarbeitung sind wesentliche Merkmale von Autismus. Damit verbunden ist häufig eine erhöhte Vulnerabilität, die mit einem starken Stresserleben einhergehen kann. Personen im Autismus-Spektrum reagieren darauf nicht selten mit Verhaltensstrategien, die von ihren Bezugspersonen als belastend und herausfordernd wahrgenommen werden und bringen diese dadurch auch an ihre eigenen Grenzen. So kann ein hoher Leidensdruck bei allen Beteiligten entstehen.

Durch eine funktionale Betrachtung der herausfordernden Verhaltensweisen kann der Blick für eine verstehende Haltung geöffnet werden, die einen Zugewinn an professioneller Handlungsfähigkeit ermöglicht.

Ebenso wichtig ist es, sich mit dem eigenen Erleben von herausfordernden Situationen zu befassen.

Die Reflexion über persönliche Erfahrungen und Einstellungen sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen können zu psychischer Entlastung beitragen und erweiterte Handlungsoptionen eröffnen.

Die Teilnehmenden erhalten durch verschiedene methodische Zugänge zunächst Gelegenheit, sich über ihre Erlebnisse, Einstellungen und Emotionen im Zusammenhang mit herausforderndem Verhalten auszutauschen und dies möglicherweise für sich neu zu bewerten. In einem sich anschließenden kurzen Theorieteil sollen die funktionalen Zusammenhänge von Autismus und herausforderndem Verhalten aufgezeigt werden. Abschließend wird anhand eines Beispiels aus dem Teilnehmendenkreis eine gemeinsame Besprechung durchgeführt, die durch die Reflexion des eigenen Erlebens, die Perspektivübernahme des autistischen Gegenübers und die Einbeziehung theoretischen Wissens zu neuen Zugängen und Handlungsimpulsen führen kann.

Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schulformen sowie pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum arbeiten und herausforderndes Verhalten erleben bzw. erlebt haben.

Seminar 15

Autismus verstehen und Schülerinnen und Schüler mit Autismus unterrichten **Michael Dohmen**

In dem Seminar wird eine Arbeitshypothese vorgestellt, die unterschiedliche Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum einordnet und zu erklären versucht. Anschließend wird in einem Fünfstufenplan eine pädagogische Herangehensweise erklärt, bei der schulische Maßnahmen am Schüler bzw. an der Schülerin orientiert sind.

Nach der Vorstellung gibt es die Möglichkeit zu Diskussion und Austausch.

Zugang zu einem digitalen Handout wird zur Verfügung gestellt.

Seminar 16

Persönliches Budget für Menschen im Autismus-Spektrum – aus der Sicht von Betroffenen und Angehörigen **Alexandra Arnold**

Der Titel ist Programm: Es wird einen Input geben zu den gesetzlichen Grundlagen des Persönlichen Budgets, Informationen zur praktischen Ausführung sowie einen intensiven Einblick in die Organisation von Schulbegleitung über ein Persönliches Budget aus der Sicht von Angehörigen eines Jugendlichen im Autismus-Spektrum.

Konkret: Sie bekommen Einblick in die Erfahrungen aus mittlerweile 12 Jahren, wie wir mit dem Persönlichen Budget die Begleitung unseres Sohnes in Kita und Schule organisieren, in die Herausforderungen, aber auch Vorteile. Unser Sohn wird nach Möglichkeit am Seminar teilnehmen und schreibend Fragen beantworten, da er nicht sprechen kann.

Gewünscht ist eine rege Beteiligung mit Fragen, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten herzlich gern beantworten.

Seminar 17

Erfolgreich im Beruf – Rahmenbedingungen und Strategien zur Bewältigung der Anforderungen in Ausbildung und Beruf **Christoph Giloi**

Menschen im Autismus-Spektrum suchen zunehmend Wege in eine berufliche Tätigkeit und möchten ihre Fähigkeiten als Fachkräfte in den Arbeitsmarkt einbringen.

Doch wie inklusiv sind die Rahmenbedingungen des Arbeitsmarkts tatsächlich? Welche Hürden gilt es zu überwinden und welche Strategien können zum Gelingen der Teilhabe am Arbeitsleben genutzt werden?

Der Vortrag "Erfolgreich im Beruf" will zu diesen Fragen einen Überblick geben und anhand von Best Practice Beispielen zeigen, wie Teilhabe und Inklusion im 1. Arbeitsmarkt gelingen kann.

Seminar 18

Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum **Dr. Yannic Wiegold**

Der Unterricht mit Menschen im autistischen Spektrum stellt pädagogische Fachkräfte immer wieder vor große Herausforderungen.

Neben den Besonderheiten im Erleben und Verhalten, die sich im System Schule ergeben, kann es ebenso zu einem Problem werden, wenn Leistungen bewertet und benotet werden müssen, die aufgrund der Bedingungen im Autismus-Spektrum in veränderter Form abgerufen werden müssen. An dieser Stelle muss ein Nachteilsausgleich wirksam werden.

Im Rahmen dieses Seminars erwerben die Teilnehmenden Grundlagenkenntnisse zu Bestandteilen und Formulierungen eines Nachteilsausgleichs für Menschen im Autismus-Spektrum und erproben Beispiele, einen Nachteilsausgleich anhand von konkreten Bildungssituationen zu erstellen und zu dokumentieren.

Während des Seminars gibt es die Möglichkeit zur Diskussion und zum Austausch.

Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schulformen sowie weiteres pädagogisches Personal, das im Kontext Schule mit Menschen aus dem autistischen Spektrum arbeitet.

Seminar 19

Autismus fordert (uns) heraus – Zugänge, um der Herausforderung zu begegnen **Anja Häsemeyer**

Besonderheiten in der Wahrnehmung bzw. Wahrnehmungsverarbeitung sind wesentliche Merkmale von Autismus. Damit verbunden ist häufig eine erhöhte Vulnerabilität, die mit einem starken Stresserleben einhergehen kann. Personen im Autismus-Spektrum reagieren darauf nicht selten mit Verhaltensstrategien, die von ihren Bezugspersonen als belastend und herausfordernd wahrgenommen werden und bringen diese dadurch auch an ihre eigenen Grenzen. So kann ein hoher Leidensdruck bei allen Beteiligten entstehen.

Durch eine funktionale Betrachtung der herausfordernden Verhaltensweisen kann der Blick für eine verstehende Haltung geöffnet werden, die einen Zugewinn an professioneller Handlungsfähigkeit ermöglicht.

Ebenso wichtig ist es, sich mit dem eigenen Erleben von herausfordernden Situationen zu befassen.

Die Reflexion über persönliche Erfahrungen und Einstellungen sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen können zu psychischer Entlastung beitragen und erweiterte Handlungsoptionen eröffnen.

Die Teilnehmenden erhalten durch verschiedene methodische Zugänge zunächst Gelegenheit, sich über ihre Erlebnisse, Einstellungen und Emotionen im Zusammenhang mit herausforderndem Verhalten auszutauschen und dies möglicherweise für sich neu zu bewerten. In einem sich anschließenden kurzen Theorieteil sollen die funktionalen Zusammenhänge von Autismus und herausforderndem Verhalten aufgezeigt werden. Abschließend wird anhand eines Beispiels aus dem Teilnehmendenkreis eine gemeinsame Besprechung durchgeführt, die durch die Reflexion des eigenen Erlebens, die Perspektivübernahme des autistischen Gegenübers und die Einbeziehung theoretischen Wissens zu neuen Zugängen und Handlungsimpulsen führen kann.

Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schulformen sowie pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum arbeiten und herausforderndes Verhalten erleben bzw. erlebt haben.

Seminar 20

Autismus verstehen und Schülerinnen und Schüler mit Autismus unterrichten
Michael Dohmen

In dem Seminar wird eine Arbeitshypothese vorgestellt, die unterschiedliche Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum einordnet und zu erklären versucht. Anschließend wird in einem Fünfstufenplan eine pädagogische Herangehensweise erklärt, bei der schulische Maßnahmen am Schüler bzw. an der Schülerin orientiert sind.

Nach der Vorstellung gibt es die Möglichkeit zu Diskussion und Austausch.

Zugang zu einem digitalen Handout wird zur Verfügung gestellt.
